

Organismus absolut nicht freundlich, sondern feindlich gegenüber. Hieher gehören sämtliche Arzneien, vorzüglich aber die Gifte, welche letztere schon in kleinen Gaben den Tod, oder doch große Störung in der Gesundheit hervorbringen. Auch sind hieher zu rechnen die heftigen zügellosen Leidenschaften, welche mit der Wirkung kräftiger Gifte viel Aehnliches haben. Daß übrigens auch einige von diesen Schädlichkeiten unter gewissen Umständen heilsam wirken können, ist eine bekannte Sache. Es verhält sich hier, wie mit den Sturmwinden, den Ungewittern, den Erdbeben, welche, so zerstörend sie oft sind, dennoch bisweilen als nothwendige und heilsame Krisen der erkrankten Naturkräfte zu betrachten sind.

de Valenti.

13.

Der menschliche Organismus steht in der Schöpfung unbedingt oben an; daher leuchtet es von selbst ein, daß er den äußern Reizen mehr als jeder andere ausgesetzt ist. Unzählige freundliche Kräfte und Stoffe wirken auf ihn ein; vielfach sind seine Genüsse und Freuden, aber eben so mannigfach sind auch die Feinde desselben, die ihm Schmerzen, Leiden und den Untergang bereiten. Von allen Seiten nach oben und unten ist er reizbar, mithin verwundbar, und die äußere Natur sammt dem Tod lauert auf ihn, wie auf seine liebste Beute. Dennoch hat der